

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **E. L. Bulwers Werke**

Richelieu oder: Die Verschwörung - ein geschichtliches Lustspiel in 5  
Akten

**Lytton, Edward Bulwer Lytton**

**Stuttgart, 1840**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85491)

Setzt Nebenbuhler mir, haß' ich Dich vollends!  
 Als er den Namen Juliens nannte, lacht' ich, 195  
 Weil mit den Augen meines Geistes ich  
 Den Tod ob seinem Haupte schweben sah.  
 O Ehrgeiz Du, und Liebe Du; Ihr Zwillings-  
 Gestirne kühnen Lebensdranges, strahlt  
 Im Hause mir! Durch König Ludwigs Beistand 200  
 Soll Julie meine Gattin werden, trotz  
 Dem Cardinal; durch Königs Beistand will ich  
 Minister werden, trotz dem Cardinal!  
 Und dann — was dann? Der König ist verliebt  
 In Julie — schwacher Fürst und falscher Herr 205  
 Dann (das Pergament zeigend) mit Vouillon's und mit  
 der Spanier Hülfe  
 Entthron' ich Ludwig, und das Alles — ha!  
 Trotz seiner Eminenz dem Cardinal. (Ab.)

### Zweite Scene.

(Ein Zimmer im Palaste des Cardinals, die Wände sind  
 mit Teppichen behangen. In einer Ecke ein großer Seg-  
 schirm. Ein Tisch ist mit Büchern und Papieren be-  
 legt. In einer Nische hängt eine plumpe Schlaguhr.  
 Büsten, Statuen, Waffen aus verschiedenen Zeitpunkten,  
 und Fahnen von verschiedenen Farben schmücken das  
 Gemach.)

**Nichelieu. Joseph.**

Nichelieu.

So glaubst Du, diese brütende Verschwörung

210 Sey schlaue Falle für den alten Fuchs?  
 Fuchs! Mir gefällt der Kselname, Joseph.  
 Was sagt Plutarch doch vom Lysander, Joseph?

Joseph.

Ein schlechter Grieche bin ich, Eminenz.

Richelieu.

Daß wo ihn's Löwenfell nicht deckt, er mit  
 215 Dem Fuchsbalg nachhalf. — Er war ein großer  
 Staatsmann,

Der griechische Lysander!

Joseph.

Herzog Gaston

Ist's Haupt der Rotte. —

Richelieu.

Im! ein hölzern Haupt.

Joseph.

Der Favorit, Graf Baradas. —

Richelieu.

Ein Schilfrohr,

Das hastig aufschob. In sechs kleinen Monden  
 220 Kam er zu Titel, Reichthum, Amt und Günst.  
 Sechs lange Winter brauch't ich, um nur halb  
 So hoch zu steigen. Doch die Leiter halt' ich  
 Und steh! er fällt. — Was mehr noch?

Joseph.

Cure Mündel

Will man zum Werkzeug Cures Sturzes machen.  
Ihr brachtet sie zu Hof, daß bei der Kön'gin 225  
Ihr eine Lausch'rin hättet.

Richelieu.

Es mißlang.

Zwar nennt mich Julie Vater, segnet mich,  
Besucht mich täglich, doch wär' eine Puppe  
Mir bei der Kön'gen ganz wie sie von Nuten.  
Sie achtet nicht darauf, wer lächelt oder 230  
Die Stirn in Falten zieht, mit wem der König  
Geheim spricht; steht nicht, wie die gestern zankten  
Heut im Vertrauen flüstern — hört nicht was  
Man in verschloss'nen Zimmern spricht, weiß vollends  
Am Schlüßelloch nicht frische Luft zu schöpfen. 235  
Ein sinnlos Püppchen sonder Aug' und Ohr  
Ist Julie, und doch sagt sie, daß sie mich liebt!  
— Was mehr noch?

Joseph.

König Ludwig ist verliebt

In Cure schöne Mündel. —

Richelieu.

Pftui doch, Vater!

Hab' ich nicht einzeln jedes Schößlingsblatt 240  
Des Schlingkrauts seiner Weilheit weggepflückt?  
Soll jetzt dies Kraut sich um mein Bäumchen schlingen

- In dessen Wirbel schuldblose Gedanken  
 Gleich muntern Vögeln zwitschern, daß die Engel  
 245 Im Himmel dem Gezwitzcher lauschen mögten?  
 Und sündlich ist die Fleischeslust, die Kirche  
 Verdammt sie; und für uns, Freund Joseph, die wir  
 Der Kirche Pfeiler sind, ist sie gefährlich.  
 Schwach ist der König — wer den König liebt,  
 250 Muß ihn beherrschen; die Mätress' ist oft  
 Beherrscht von einem Dritten, der dann uns  
 Um alle Herrschaft bringt. Nein, nein! der König  
 Darf keinen Abgott haben als den Staat;  
 Der Staat jedoch ist — Richelieu!

Joseph.

Noch Schlimm'res:

- 255 Der König, der allweg auf Anstand hält,  
 Und Euch mit Recht als strengen Vormund schein't,  
 Denkt sein Gelüst durch Heirath zu verschleiern.  
 Sein Günstling, Euer Todfeind, Barabas,  
 Soll ihm als Juliens Ehgemahl —

Richelieu.

Haha!

- 260 Für Barabas hab' ich ganz and're Braut. —

Joseph.

Wie, Eminenz?

Richelieu.

Die treu ihm ist wie keine;  
 Die um so inn'ger ihn umschlingt, je tiefer

Ihm's Haupt liegt, die die beste Tröstr'in ist,  
Und deren Bett von Ehebruch nichts weiß.

Joseph (bei Seite).

Meint er die Gruft, so wunde' ich mich nicht drob, 265  
Daß Mönche sich dem Eölibat ergeben.

Frangois (tritt ein).

Frangois.

Mademoiselle De Mortemar.

Richelieu.

Willkommen!

Frangois (ab).

Richelieu.

Im Kabinet dort liegt mein Rosenkranz.  
Oh! Du ihn dreimal abgebetet, ruf ich  
Dich wieder; geh, mein Joseph — Eins noch, 270  
Joseph!

Heut früh versäumt' ein Paternoster ich,  
Ein schwer Vergeh'n, büß' Du es ab für mich:  
Du findest eine Geißel drinnen; ich  
Bin schwach, doch Du bist rüstig. Christenpflicht  
Nur übst Du, wenn auf Deine breiten Schultern 275  
Du meine Sünde nimmst. Kastei'n ist heilsam.

Joseph.

Ich? Wolle Gott mich vor dem Trevel schützen,  
Mich je für Euch zu halten! Denkt das nie!

(bei Seite) Kuriose Zumuthung! (Ab.)

Julie De Mortemar (tritt ein).

Richelieu.

Meine holde Julie!

280 Wie strahlt Dein Antlitz, daß man glauben mögte  
Aurora suche ihren Eithon heim!

Julie (siß ihm zu Füßen setzend).

So seyd Ihr huldvoll! Darf ich „Vater“ sagen?

Richelieu.

Sag's immer.

Julie.

Vater! welch ein lieblich Wort  
Für eine Waise!

Richelieu.

Keine Waise Du,

285 So lang' ich lebe! Freund war mir Dein Vater,  
Als ich noch keine Schmeichler hatte — jetzt  
Bin ich ein großer Mann, und also freudlos.  
Dein Vater starb und übergab Dich mir;  
Und eine Mitgift soll Dir werden, Mädchen,

290 Den Angesehensten zum Gatten Dir  
Zu kaufen. Wie? Du senkst das Köpfschen? seufzest?  
Bist Du nicht froh am Hof?

Julie.

Nur selten bin ich's.

Richelieu (bei Seite).

Wenn sie den Günstling liebte? (Laut) In der Brust  
Lebt Dir, was wie im Handumdreh'n Dich seufzen,  
Errothen, lächeln und erbleichen läßt. 295  
Sprich! huldigt nicht der König Deiner Schönheit?  
Mußt etwa nicht Du ihm zur Harfe singen,  
Und schwört er nicht alsdann ein Saul zu seyn?

Julie.

Langweilig sehr ist unser würd'ger König.

Richelieu.

Pfui! Keinem ist ein König das, als höchstens 300  
Seinem Minister. Nun, wer macht am Hof  
Das meiste Glück jetzt bei den Damen? Favras,  
De Sourdiac oder Günstling Varadas?

Julie.

Ein lächelnder Mensch — ich fürcht' und stieh ihn.

Richelieu.

Doch macht er Dir den Hof, nicht wahr? 305

Julie.

Dann ist er  
Langweil'ger noch als Königs Majestät.

Richelieu.

Recht so. Flieh diesen Varadas, mein Kind.  
Ist unter diesen Ritterblüthen Frankreichs  
Denn kein', in deren Honighauch dein Herzchen  
Ein Sommerflüstern hörte? 310

Bulwer's Romane. LXXXV.

3



Huguet (tritt ein).

Huguet (meldend).

Der Chevalier

De Mauprat wartet unten —

Julie (hastig auf).

Mauprat.

Richelieu.

Hem!

Langweilig ist er auch wohl! (zu Huguet) Später!

Huguet.

(Ab.)

Julie.

Er ist — Was soll — Kennt Eure Eminenz  
Messire De Mauprat?

Richelieu.

Nun ja! Und Du?

315 Sprach er Dich oft?

Julie.

Er? oft! Fünffmal —

Nein, sechsmal, und zuletzt am Gitterthor  
Des Gartens. (Nieder geschlagen.) Er kommt selten  
nur nach Hofe.

Richelieu.

Ein dreister wind'ger Bursch —

Julie.

D nicht doch! Sauff

Bescheiden — traurig, wie mich dünkt.

Nichelien.

Trägt Blau

Mit Gold —

320

Julie.

Rein Dunkelbraun. —

Nichelien.

So merktest Du

Dir seine Farben? Pfui! Blick höher auf.

Ich werd' ein Wort mit diesem Braunen reden.

Julie.

Ihr zürnt mir, Eminenz? Ihr habt nicht Ursach —

Nichelien.

Nicht Ursach? Hassst meine Feinde?

Julie.

Ja doch.

Nichelien.

Hassst auch Mauprat?

325

Julie.

Nein, nicht Adrien,

Mein Vater.

Nichelien.

Adrien? Schon so vertraulich?

Fort, fort mit Dir! — Nein, nein! nicht dort  
hinaus!

Im Teppichzimmer warte, bis ich rufe.

3 \*

Julie.

Er grollt. Nicht wag' ich's, Vater ihn zu nennen;  
330 Doch muß ich reden. Eminenz —

Richelieu (finstern).

Was soll's?

Julie.

Nein, lächeln müßt Ihr — einmal noch. So recht!  
Und nun zählt Mauprat nicht zu Euren Feinden.  
Ich weiß, er ist nicht Euer Feind, gewiß nicht!  
Dazu ist Frankreich ihm zu lieb —

Richelieu.

Ich soll

335 De Mauprat nicht zu meinen Feinden zählen?  
Es sey! ich streich' ihn von der Liste weg;  
Verlaß Dich d'rauf.

Julie.

So recht, mein theurer Vater.  
(Ab.)

Richelieu (klingelt mit einem Glöckchen, das auf  
dem Tische steht.)

Huguet!

Huguet (tritt auf).

Richelieu.

De Mauprat folgt' Euch sonder Murren?

Huguet.

Stolz und gebulbig.

Nichelieu.

Laß ihn kommen. Halt!

Sieh zu, ob er versteckte Waffen führt. 340

Verzweiflung macht die Opfer oft zu Siegern.

Führ' ihn herein, dann — laß mich Dein Gewehr  
seh'n.

(den Karabiner besehend) Gut so! — Dann schlüpf  
hinter jenen Schirm,

Spielt er den Löwen, werd' ihm Tod des Hundes.

Huguet.

Mein Carabiner trifft auf's Haar. 345

(Ab.)

(Nichelieu setzt sich an den Tisch und ordnet langsam  
seine Papiere. De Mauprat wird von Huguet  
hereingeführt; Letzterer tritt hinter den Schirm.)

Nichelieu.

Herein, Herr!

Erinnert Ihr des Tags Euch vor drei Jahren,

An welchem Ihr hier vor mir standet? Wie?

De Mauprat.

Ich denk an ihn — 350

Nichelieu (trocken. \*)

Mit Wonne!

\*) Viele Anekdoten sind von der oft so fürchterlichen  
Ironie erzählt worden, in der Nichelieu sich aus-  
sprach. Doch liebte der Cardinal auch den Humor  
in milderer und zugänglicher Gestalt. So ließ er  
Bois-roboter den Spasmodiker rufen: „damit dieser

De Mauprat (bei Seite).

Saint Denis!

Freibt Spott er mit dem Beil und mit dem Henker?

Richelieu (finster).

Ich schenkt' Euch damals Nachsicht, die Ihr schlecht  
Belohntet, Chevalier — Ihr lebt noch immer?

De Mauprat.

Um jetzt dem Tod' in's Angesicht zu schau'n.

Richelieu.

Ihr sprecht sehr kühn —

De Mauprat.

Ich that sehr kühn.

Richelieu.

Ihr thatet?

O Stolzes jämmerliche Täuschung! Thatet,  
355 Was thatet Ihr? Ihr branntet, schlugt und raubtet;  
Aus Blutstrom und aus Feu'rsbrunnenflammen schweifftet  
Ihr Euren Regenbogen, Ruhm, und schreit' nun  
Dem schauernden Gewissen zu: „Sieh da  
Die Brücke, die zum Himmel Dich geleitet!“

De Mauprat.

360 Ihr warfst den Handschuh hin zum Krieg —

---

ihn lachen machte, und ernsthaft hartten die Großen  
des Reichs im Borgemache, während der Staatsmi-  
nister die lustigen Einfälle des Wiskopfes anhörte  
und erwieberte.“ Anm. b. Verf.

## Richelieu.

Ich that es,  
 Doch merkt den Unterschied: Die Sach' erwog ich,  
 Durch die der Kampf geheiligt ward, und Krieg  
 Erregt' ich nur um Friedens willen. Frankreich  
 Vergoß sein Blut — ich seufzte, doch sah weiter,  
 Und sah im Hintergrunde Frankreichs Rettung. 365  
 Ihr aber wart ein bloßes Werkzeug mir,  
 Nichts wissend und nichts ahnend, nichts erkennend,  
 Nichts hoffend, nichts beklagend, zu nichts nütz,  
 Als Gurgeln abzuschneiden für den Taglohn,  
 Ihr thatet etwas? Ihr? 370

## De Mauprat.

Gefiel's euch doch  
 So zu dem Heer zu reden, eh's in's Feld rückt!  
 Das Kehlabschneiden blieb' dann Euch allein wohl.

## Richelieu.

Schau, schau! Mein Mann ist wichtig — doch gleich-  
 viel  
 Ganz Anderes klagt Euch an. Messire De Mauprat,  
 Wie hast, zu sicher'm Tod verurtheilt, Du 375  
 Die Dir gegönnte Bußfrist angewendet?

## De Mauprat (verlegen).

Frist, Eminenz?

## Richelieu.

Ist nicht die Frage klar?  
 Ich will statt Deiner Antwort darauf geben,

Nicht suchtest Priester und Altar Du, büßtest  
 580 Im Sacke nicht. Nicht Todtenkopfs Beschau'n,  
 Nicht Rosenkranzes Mahnung zum Gebet  
 Erweckte fromme Neugedanken Dir.  
 Was Du nicht thatest, ist im Nu gesagt,  
 Doch was Du thatest, füllt ein Buch voll Sünden;  
 385 Des Morgens Würfelspiel, des Mittags Zank,  
 Des Abends Schwelgen bis in tiefe Nacht;  
 Das waren Deine Vorbereitungen  
 Zu Tod und Strafgericht. — Thu' ich Euch Unrecht?

De Mauprat.

388 Nicht immer war ich so; und ändert' ich  
 390 Mein Wesen, Herr, so scheltet Den und Das,  
 Woburd' mein Schicksal so gewendet wurde.  
 Ach, Eminenz, gar viele Kaltvernünft'ge  
 Stiebt's, die nichts ahnen von dem Zustand zwischen  
 Lust und Verzweiflung in der Angst vor'm Tod.  
 395 Geboren in der sonnigen Provence,  
 Fließt rasch mein Blut und glühend wie der Saft  
 Der Traube, die den Troubadour begeistert.  
 Und Kriegsgefahr, die stät' gern Muth ermüdet,  
 Hat mir ein wild Entzücken eingebläst,  
 400 Wie Einem, den der Anblick der Månade  
 Im öden Felsgeklüft zum Wahnsinn trieb.  
 Wärt' Ihr, o Herr, der Ihr, in hohem Nachamt  
 Und reich an hochgelahrtem Wissen, fremd seyd  
 405 All dem, was schwächre Menschen hös verlockt, —  
 Wärt' Ihr durch das verflucht, was Ihr verhängt,

Setzt' Euch bei Tisch, im Bett, bei Tag und Nacht  
Das Eine, nämlich Gespenst des Todes:  
Ihr triebt's gleich mit wohl toll und wild!

Richelieu.

Gleich Euch

Wär' ich vielleicht ein Zecher und ein Lärmer,  
Doch nicht gleich Euch ein Schwindler und ein Dieb. 410

De Mauprat (drohend gegen ihn).

Nehmt dieses Wort zurück, Herr Cardinal!

(Huguet hebt bedächtig den Carabiner.)

Richelieu (ihm winkend).

Nicht allzu hurtig, Freund Huguet. Messire  
De Mauprat ist geduldig und kann warten. —  
Vergendet habt Ihr Eu'r Vermögen; sey's! 415

Ich tabl' Euch nicht, daß Ihr zu betteln Lust habt;  
Doch tabl' ichs, daß als Bettler Ihr falsch Geld  
Aus Liegeln münzet, die man Schulden nennt,  
Daß Ihr aus Andrer Mitteln lebt, in Seide  
Einherstolzirt, mit schönen Säulen prunkt,  
Bankette gebt — und all das nicht von Eurem, 420  
D nein, von fremdem schuldigword'nem Geld:  
Das nem' ich schwindeln, Herr; und Schulden  
machen

Und nicht bezahlen, ist in Volkes Mund  
So viel wie stehlen! Sieben tausend Louis  
Und noch zweihundert Kronen seyd Ihr schuldig, 425  
Weniger zwei Marks —



De Mauprat (bei Seite).

Der Herrenmeister!

Am Ende rechnet er mir noch die Becher,  
Die ich bei'm Mittagessen leerte, vor.

Richelieu.

Scandal ist das — ein Schimpf für Euren Adel.

430 Ich sag's Euch, Herr, zahlt was Ihr schuldig seyd.

De Mauprat.

Gern, Eminenz, nur sagt zuvor mir an,  
Bei wem ich's Geld dazu mag leihen —

Richelieu (lachend, bei Seite).

He!

Ein laun'ger Springinsfeld — durchaus der Mann,  
Wie ich ihn brauche — offen, feck und kühn!

(aufstehend, ernsthaft)

435 Adrien De Mauprat, grausam schilt man mich;  
Ich bin's nicht, bin gerecht nur. Frankreich fand ich  
Zerrüttet, fand die Reichen als Despoten,  
Die Armen als Banditen, faul am Markt,  
Schismatisch in der Kirche. Volksgezänk

440 Blies sich zur Rebellion auf, und das Schwert  
Der Themis war vom Rost zerfressen. Frankreich  
Sieht neu erschaffen sich durch mich, der Asche  
Des alten dürren Lehnslehnams entstieg  
Dem Phönix gleich des Volks verjüngte Bildung.

445 Wodurch bewirkt' ich's? Ein'ge sagen, durch  
Genie; durch Glück und Schlaueit sagen And're,

Mit nichten! Durch Gerechtigkeit bewirkt' ich's,  
 Und klar soll's Allen seyn durch Euch, De Mauprat;  
 Mein Ritter sollt Ihr seyn. Ihr saht als Feind mich;  
 Seyd mir ein Freund! Ihr sollt nicht sterben. 450

Frankreich

Hat Eurer nöthig. Seyd geehrt, seyd reich,  
 Seyd groß. —

De Mauprat (knieet vor ihm).

Richelieu (hebt ihn auf).

Für all' das fordr' ich diese Hand nur,  
 Sie einer Braut zu reichen, die so schön,  
 Als reich ist. —

De Mauprat (zögernd).

Eminenz, nicht Lust verspür' ich

Zum Ehestand.

455

Richelieu.

Nicht? verspürt nicht, Chevalier?  
 Sterben wär' schlimmer.

De Mauprat.

Kaum. Der schlechteste Feigling  
 Muß sterben; doch zum Ehestand sich bequemen,  
 Heißt Löwenmuth.

Richelieu.

Verräther! ich weiß Alles;  
 Du liebst, liebst meine Mündel. —

De Mauprat.

Wie der Fluß

460 Die Sonne liebt — in ihrem Strahl sich wärmt,  
Und weiter strömt.

Richardieu.

Du hast ihr Lieb' erklärt?

De Mauprat.

Liebt' ich der Dirnen legt' im Band' auch, würd' ich  
Ihr nicht die Schmach anthun, ihr Jugendhossen  
Mit mir zu gatten, den des Henkers Hand  
465 Allaugenblicklich ihr entreißen könnte.

Richardieu.

Ich will Dir's glauben. Da nun meine Mündel  
Ob Deiner Lieb' unwissend ist, entsag' ihr;  
Nimm Leben, Glück und Ruhm mit einer Andern!  
— Du schweigst?

De Mauprat.

Ihr zogt stets im Triumph daher;

470 Ihr könnt nicht wissen, welche Segnung mir  
In mancher dunklen Stunde das Gefühl war,  
Von dem ich jetzt mich herzlos scheiden soll.  
Spricht auch die Zunge nicht der Liebe Schwur aus,  
Kann dieser Schwur doch tief im Herzen ruh'n.  
475 Vergeßt, daß ich mir heil'gen Schwur nicht breche.  
Nehmt Euer Gnadenwort zurück; ich kann  
Nicht treulos meiner Liebe werden.

Richelieu.

Huguet,

Führt den Gefang'nen in das Teppichzimmer.  
(zu Mauprat) Ihr findet dort den Henker; in Geheim  
Sterbt Ihr, und Gott erbarm' sich Eurer Seele. 480

De Mauprat.

Bin ich dahin, sagt ihr, daß ich sie liebte.

Richelieu.

Zu närr'schem Ohr tragt solche Thorheit, Herr.  
Geht, geht!

De Mauprat.

Will er mein spotten?

(Er folgt dem Huguet.)

Richelieu.

He! Freund Joseph!

Joseph (tritt auf).

Richelieu.

Oi, Deiner Wangen Noth verschwand ja schier!  
Du hast wohl allzueifrig Dich gegeißelt? 485

Joseph.

Ich bitt' Euch, von 'was And'rem!

Richelieu.

Wie bescheiden

Ihr Frommen seyd! Wohlau denn, zu Geschäften!  
Notarien ruf' und Zeugen, laß mein Haus

Am Luxembourg neu schmücken; mein Haus nicht  
mehr,

490 Denn Brautgeschenk soll's meiner Mündel seyn,  
Die Morgen sich vermählt. —

Joseph.

Vermählt? mit wem?

Nichelieu.

Mit Abrien De Mauprat.

Joseph.

Mit dem Bettler?

Nichelieu.

Wah! der Genosß der Schönheit soll ein Mann,  
Kein Geldsack seyn. Als Juliens Vater starb,

495 Gelobt' ich mich zum Vater seines Kindes,  
Und er verschied — ein Lächeln auf den Lippen!  
Und als ich heut' des Jünglings Leben schonte,  
Sah ich, so dünkt mich, jenes Lächeln wieder.  
Wer könnt' am ganzen Hof auch so wie er

500 Dem Günstling trogen, hinterlist'gen Plänen  
Die Spitze bieten? Prüft' ich ihn doch, Joseph!  
Beseelen Ehrgefühl und Muth ihn doch,  
Zwei Ablerschwingen, die zur höchsten Sonn'  
Erheben, welche jemals schwache Seelen

505 Zerschmelzen ließ im Strahl der ird'schen Macht!  
Zu dem hat er Geschmack auch: — Als mein Drama  
Vor theilnahmlösen Gassen aufgeführt ward, \*)

\*) Der Abbé Arnaud erzählt uns, daß die Königin ein  
wenig an dem Cardinal durch den schlechten Erfolg

Sah' ich zu rechter Zeit ihn Beifall zollen.  
 Ich sag' Dir's, Ungewöhnliches verheißt er.

Joseph.

Doch ist er Guer Feind.

510

gerächt ward, den die Tragikomödie „Mirama“ hatte, die man ihm zuschreibt, obwohl sie der Welt unter dem Namen des Dichters Desmaret's übergeben ward. Die Aufführung dieses Stückes (sagt Pelisson) kostete dem Cardinal dreimalhunderttausend Livres. Er war von der Aufführung so entzückt, daß er zu mehrerenmalen sich aus der Loge hervorbeugte, um sich der Versammlung zu zeigen, und ein andres Mal seine Umgebung zum Stillsey'n ermahnte, um nicht „noch schönere Stellen — des endroits encore plus beaux“ ihrem Ohr entgehen zu lassen. Später sagte er zu Desmaret's: „Eh, bien, les Français n'auront done jamais de goût. Ils n'ont pas été charmés de Mirame — Nun, die Franzosen werden niemals Geschmack besitzen; sie sind von der Mirama nicht entzückt worden.“ Arnaud sagt hierüber mit vielem Gezier: „On ne pouvait alors avoir d'autre satisfaction des offenses d'un homme qui était maître de tout, et redoutable à tout le monde — Man konnte damals nicht anders sein Müttschen an einem Manne fühlen, der Herr über Alles, der Jedermann fürchtbar war.“ Nichts desto weniger erhob Michellieu's Styl in Prosa sich zu wahrhaft edler Beredsamkeit, obschon es ihm nicht an der pedantischen Hiererei seiner Zeit gebrach.

Anm. d. Verf.

Richelieu.

Fehlt mir's an Feinden?  
Zweifach gewinnt, wer sich zum Freund den Feind  
macht.

Mein Grundsatz ist: Zuerst wend' Alles an,  
Den Feind Dir zu versöhnen. \*)

Joseph.

Und wenn's fehlschlägt?

---

\*) Anquetil sagt: Vialart remarque une chose qui peut expliquer la conduite de Richelieu en d'autres circonstances: — c'est que les seigneurs à qui leur naissance ou leur mérite pouvait permettre des prétensions, il avait pour système, de leur accorder au-delà même de leurs droits et de leurs espérances, mais, aussi, une fois comblés — si, au lieu de reconnaître ses services ils se levaient contre lui, il les traitait sans miséricorde — Vialart's Bemerkung dient zur Erläuterung des Benehmens Richelieu's unter andern Umständen: Bei Männern, die durch ihre Geburt oder ihr Verdienst Ansprüche machen durften, wendete er das System an, ihnen mehr noch zu gewähren, als sie erwarten und hoffen konnten. Wenn aber dann die so mit Günst Ueberhäufen, anstatt seine ihnen geleisteten Dienste anzuerkennen, sich gegen ihn erhoben, so verfuhr er ohne alle Barmherzigkeit gegen sie. — M. s. auch das „Politische Testament und die Memoiren des Cardinals Richelieu,“ in Petiot's Sammlung. Ann. d. Verf.

Richelieu (wits).

Ihn zu zermalmen! Und wie diese Hand  
 Ich öffn' und schliesse, will ich das Gewürm 515  
 Der Höflinge vertilgen. Barabas  
 Ist jetzt geäfft!

Joseph.

Und die Verschwörung — wann  
 Wollt Ihr sie hemmen?

Richelieu.

Hemmen? Nimmermehr!

Laß knospen, reifen sie und Früchte tragen!  
 Des todt'n Meeres Aschenfrüchte trägt sie, 520  
 Die ich in alle Winde streu'n will. — Geh!  
 Wenn Du zurückkommst, giebt's ein Fest für Dich,  
 Den Schlußact meines neuen Drama's — schön,  
 Sehr schön sind d'rin die Verse, dünkt mich.  
 Du schreibst ja gleichfalls Verse — \*) (bei Seite) 525  
 Gott erbarm's!

(Laut) Hast Scharfzinn — Unterscheidung.

\*) „Tantôt fanatique — tantôt fourbe — fonder les  
 religieuses de Calvaire — faire de vers — Er war  
 ein Fanatiker, ein Lügebold — Begründer des Cal-  
 varien-Nonnenklosters und Versmacher“ sind Vol-  
 tair's Worte über den Vater Joseph, dessen Talente  
 und Einfluß auf Richelieu während seiner Lebenszeit  
 arg vergrößert wurden, jetzt jedoch richtig gewürdigt  
 werden. — Anquetil sagt von ihm: „C'était en effet  
 un homme infatigable — portant dans les entre-“



Joseph (bei Seite).

Merger als

Die Geißel peinig'en seine Verse mich.  
 Seltsam, daß ein so großer Diplomat  
 So schlechter Dichter ist!

Nichelieu.

Was sagst Du?

Joseph.

Seltsam

530 Ist's, sagt' ich, daß ein so gewalt'ger Staatsmann  
 So großer Dichter ist.

Nichelieu.

Gi, ei, Du Schelm!

Geseze sterben, Bücher sterben nie.

Nicht als Minister bin ich stolz, doch bin ich's

Als Dichter; ich gesteh's. (Ein Manuscript zur Hand  
 nehmend.)

Hör' meinen Schlußact —

prises l'activité, la souplesse, l'opiniâtreté propres  
 à les faire réussir — Er war wirklich ein unguer-  
 mübender Mensch, der zu den Unternehmungen die-  
 jenige Thätigkeit, Schmiegsamkeit und Hartnäckigkeit  
 mitbrachte, wodurch deren Gelingen gefördert ward.“  
 — Er schrieb ein lateinisches Gedicht, in welchem er  
 die Völker der Christenheit zum Kriege gegen die  
 Türken bewegen wollte, allein Pater Joseph besaß  
 nicht die Begeisterung des Tyrtaus.

Anm. d. Verf.

Joseph.

Die Zeugen, die Notarien, Eminenz. — 535

Nichelien.

Recht. Ich beklag' Dich — aber erst Geschäfte  
Und dann Vergnügen. Geh!

Joseph.

(Ab.)

Nichelien (der sich setzte, und in der  
Handschrift liest).

Ja, ja, erhaben!

**De Mauprat und Julie** (treten auf).

De Mauprat.

Nicht wahr, Herr Cardinal, Ihr äßt mich nicht?  
Und doch — —

Nichelien.

Still, still! Der Vers hier heischt Erwägung.

Julie.

Sind wir nicht Beide Deine Kinder, Vater? 540

Nichelien.

Ha! welcher Vers! Wer da? Ihr Herr? Ihr lebt?

De Mauprat.

Ach! dünkt mich doch, Elysium sey kein Leben.

Julie.

Er lächelt — Ja, Du lächelst, Vater, und  
Fortan nenn' ich mich nie mehr eine Waise.

## Nichelieu.

545 Auf, Kinder — Beide meine Kinder — auf!  
 Aus Eurer Liebe jugendlicher Wonne  
 Klingt mir entschwund'ner Jugend Melodei!

## De Mauprat.

Zu Kirch' und Priester halt' ich mich fortan,  
 Geschäh's auch nur um Dankgebet zu lernen.

## Nichelieu.

550 Zu Kirch' und Priester sollst Du morgen geh'n,  
 Denn über diese Schwelle schreitet morgen  
 Die schönste Braut, die je Paris erblickte.  
 Geh't, Kinder, liebt Euch — O, auch ich liebt'  
 einst!

Genießt des Brautstands wonnigfüße Freuden.

555 Wie ist's mit Euch, Herr? Haltet Ihr auch Stand?  
 Es heißet ja Löwenmuth, Ihr wißt's, zum Ehestand  
 Sich zu bequemen.

Julie und De Mauprat (ab).

## Nichelieu (allein).

Macht, Du bist göttlich! Ich, ein kranker Greis,  
 Spend' und entzieh' im weiten Lande Frankreich  
 Entzücken, Reichthum, Wehsal, Dürftigkeit,  
 Heirath und Lob, wie immer mich's gelüset!  
 Soll da die Alltagswelt, die Motten gleich sich  
 In meinem Tageslicht sonnt — soll Hoflakei,  
 Verzweyter Strebling, ein Gezücht von Puppen,  
 Auf dessen Schultern ein erbärmlich Dorf

- Last wie die Welt auf Atlas Schultern wäre,  
 Um mein Gewand und meinen Scepter loosen?  
 Ha, nimmermehr! mein Frankreich! Alle Welt  
 Soll nimmerdar Dich mir vom Herzen reißen.  
 Hock Gallien! Du Geliebte mir! mein Weib Du!  
 Nicht Erdenmacht gibt's, die von Dir mich schiebe.

(16.)